



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Freyherrn von Canitz Gedichte

Canitz, Friedrich von

Berlin, 1765

VD18 11106042

11. Zwo neue Strophen in demselben Schertz-Schreiben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49294)

Des Nebenacs seinem Secret¹
 ario es nicht besser geht
 In Züchten und in Ehren,
 So bald der Churfürst sprach ein Wort,
 Zog er in wenig Stunden fort;
 Warum? die Zeit wirds lehren.

Der Churfürst und was Fürstlich heißt,
 Haben jüngst beym Kaulé gespeist²,
 Mittags zu Rosenfelde³;
 Allwo man hat, versteh mich recht,
 Kostbar gegessen und gezecht,
 Gespielet mit dem Gelde.

Die Churfürstin trägt ihren Bauch
 Gesund, nach löblichen Gebrauch,
 Und lernet sich drein schicken,

Dah

1. Des damals schon abgereiseten
 Französischen Gesandten, Grafen
 von Nebenac, noch hinterlassener
 Legations-Secretar.

2. Ein gewisser Ausländer, wel-
 cher, bey Churfürst Friedrich Wil-
 helms Zeiten, in grossem Ansehen
 stand, und in einem gedruckten Pa-
 tente, wegen Verpachtung des Bern-
 stein-Gangs in Preussen, vom 23.
 May 1688. Chur-Brandenburgischer
 Rath und Directeur der Marine,
 Benjamin Kaulé genannt wird. Im
 Jahr etlich und neunzig fiel er in
 Ungnade, weil man ihn einer üblen
 Anwendung der gezogenen Gelder zur
 Africanischen Schiff-Handlung, und
 anderer Dinge mehr, beschuldiget.

3. Rosenfeld ist ein königliches
 Amts-Dorf in der Mittel-Mark, auf
 dem Wege nach Franckfurt an der
 Oder, eine Meile von Berlin, in
 Nieder-Barnimischen Kreise. Da-
 selbst hatte Kaulé einen Garten, und
 mitten darinn ein mässiges Haus zu
 seiner Bequemlichkeit, erbauet. Dies-
 ses wurde nebst seinen andern Gü-
 tern eingezogen. Der Churfürst ließ
 sich hernach die angenehme Gegend
 gefallen, behielt das Haus mit dem
 Garten für sich, und nannte es Frie-
 drichs-Felde. Der jetzige König hat
 solches dem Marggrafen Albrecht Fie-
 drich, auf Lebenslang verliehen, wel-
 cher, zu seiner Lust-Bohnung, viele
 Gebäude hinzu gefügt, den Garten
 erweitert, und besser ausgezieret,
 sich

Daß sie, Gott geb es! ohne Scheu
Mit einem Prinzen oder zwen ⁴
Uns jährlich woll beglücken.

Ihr Cammer-Juncker Hahn zuletzt ⁵
Starb, und ward zierlich bengesetzt,
Dazu viel Volck gebeten.
Der Tod von diesem armen Hahn
Hat mancher Henne Leid gethan,
Die er noch sollte treten.

Eins muß ich melden zum Beschluß,
Du findest einen schönen Gruß
Allhier von meiner Frauen;
Die Fräulein Racknik in Gebühr
Verlanget ebenfalls dich hier ⁶
Bald wieder anzuschauen.

Na 4

Datum

sich auch mehrentheils, den Sommer hindurch, daselbst aufzuhalten pflegt.

4. Die Churfürstin gieng damahlen hoch schwanger, und brachte kurze Zeit hernach, den 4. Aug. einen Prinzen, nemlich Se. istregierende Königl. Majest. in Preussen zur Welt.

5. War der Cammer-Juncker von Hahn bey Ihro Durchl. der Churfürstin, auf den, weil er noch unverheyrathet war, manche Fräulein noch Hoffnung gemacht haben mochte.

6. Anna Regina, Freyin von Racknik. Sie war mit der Frau von Canis Schwester, der Frau geheimen Rätthin von Schönberg, aus Dresden, nach Berlin gekommen, und hielt

sich, als die Frau von Schönberg daselbst bey ihrer Frau Schwester, in sechswochen, im Jahr 1688. verstarb, in dem Canischen Hause noch eine Zeitlang auf. Sie besaß viel Verstand, schrieb einen artigen Teutschen Vers, und hatte mit dem Herrn von Wülkenitz gleichfalls selbst einen lustigen Brief-Wechsel in Knittel-Reimen. Sie starb unverheyrathet zu Nürnberg 1721. und war eine Schwester des irigen Königl. Pöhltn. und Chursl. Sächsischen Ober-Stallmeisters, Freyherrn von Rackenitz, welcher sich hernach mit der Schwester-Tochter der Frau von Canis, einer Fräulein Tochter obgedachter Frau von Schönberg, vermählet.

Datum Berlin, den zwölften Tag
Des Monats, da man erndten mag,
Im Jahre, da man schreibt
Tausend sechshundert achsig acht,
Leb wohl, der sey zum Schelm gemacht,
Der nicht getreu verbleibet.

